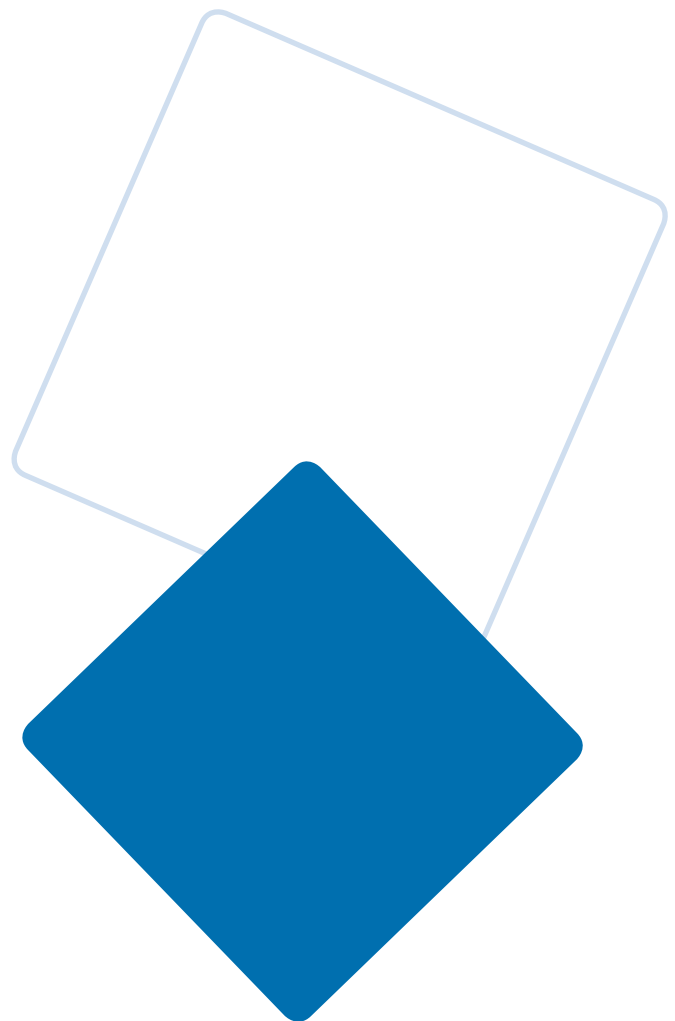


Qualitätsstrategie der TU Wien

Februar 2018
Version 5.0



INHALT

PRÄAMBEL.....	3
GELTUNGSBEREICH UND GRUNDSÄTZE DER QUALITÄTSENTWICKLUNG.....	4
BAUSTEINE.....	4
Ziele und Standards.....	5
Prozesse und Verantwortlichkeiten.....	7
Instrumente.....	8
INFORMATION UND KOMMUNIKATION.....	8
RESSOURCEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN.....	8

PRÄAMBEL

Hervorragende Leistungen in Forschung und Lehre unterstützt von effizienten und transparenten Management- und Supportprozessen – diese Ansprüche sind in den strategischen Zielen des Entwicklungsplans der TU Wien verankert¹. Um diese Ziele zu erreichen, werden universitätsweit vielfältige Instrumente und Verfahren des Qualitätsmanagements bereits erfolgreich angewandt. Die vorliegende Qualitätsstrategie legt fest, wie die Elemente an der TU Wien hin zu einem universitätsweiten Qualitätsmanagementsystem (QMS) weiterentwickelt werden sollen. Sie definiert die relevanten Ziele, Prozesse und Instrumente. Die TU Wien hat ihre Qualitätsstrategie im Rahmen des Quality Audit gemäß § 21 Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz² bestätigt bekommen und entwickelt ihre Qualitätsziele entsprechend der rollierenden Planung des Entwicklungsplans kontinuierlich weiter.

¹ Entwicklungsplan idgF der TU Wien gemäß § 13b UG

² Der Schweizerische Akkreditierungsrat hat in seiner Sitzung am 4. März 2016 die Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems der TU Wien mit einer Auflage beschlossen.

GELTUNGSBEREICH UND GRUNDSÄTZE DER QUALITÄTSENTWICKLUNG

Das Qualitätsmanagementsystem gemäß § 14 Universitätsgesetz (UG) der TU Wien soll die strategische Planung und Steuerung des Rektorats begleiten und unterstützen und umfasst dabei alle Leistungsbereiche der Universität:

- Governance
- Forschung und Entwicklung/Erschließung der Künste
- Lehre und Studium
- Verwaltung/Dienstleistung

Wesentliches Ziel ist die kontinuierliche Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in diesen Bereichen. Dazu hat die TU Wien folgende Grundsätze der Qualitätsentwicklung definiert:

Grundsatz 1: Qualitativ hochwertige Leistungen werden durch hervorragend ausgebildete und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende erbracht.

Grundsatz 2: Qualitativ hochwertige Leistungen basieren auf transparenten und effektiven Prozessen.

Grundsatz 3: Qualitativ hochwertige Leistungen werden durch effektiven und effizienten Einsatz von Ressourcen gefördert.

Die TU Wien berücksichtigt in der Qualitätssicherung und -entwicklung internationale Kriterien und Standards³. Bei der Bestimmung des Vorgehens und der Auswahl der Instrumente vergleicht die TU Wien sich mit anderen Universitäten, insbesondere mit den österreichischen Universitäten sowie weiteren technischen Universitäten, wie z.B. der ETH Zürich.

BAUSTEINE

Die TU Wien verfügt über eine Vielzahl unterschiedlicher Elemente und Instrumente der Qualitätssicherung. Diese werden systematisch zusammengeführt, um eine gemeinsame Qualitätskultur zu entwickeln, welche dazu beiträgt, das Miteinander der verschiedenen Fächerkulturen und aller Bereiche der Universität besser auszugestalten sowie die Rahmenbedingungen zur Erfüllung der Kernaufgaben der TU Wien weiter zu verbessern.

Qualitätsentwicklung und -sicherung sind kontinuierliche Aufgaben, welche die Planung, Umsetzung, Überprüfung sowie Weiterentwicklung wesentlicher Steuerungsprozesse umfassen und in einem sogenannten Qualitätskreislauf oder PDCA⁴-Zyklus abgebildet werden können:

3 Namentlich die Standards der European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA).

4 PDCA steht für Plan-Do-Check-Act. Dieser PDCA-Zyklus geht zurück auf William Edwards Deming, einem amerikanischen Physiker und Statistiker (1900–1993), und wird deshalb auch manchmal Deming-Kreis genannt.

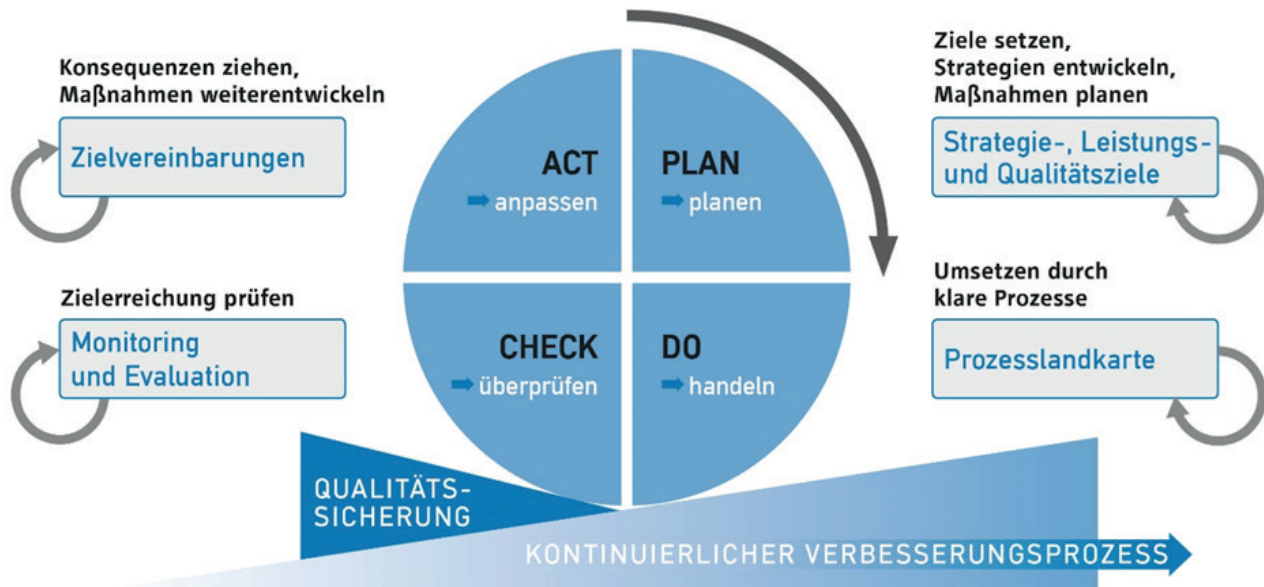


Abbildung 1: PDCA-Kreislauf des QMS der TUW

Diesem Zyklus lassen sich die wesentlichen Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung einer autonomen Verwaltung und Steuerung an der TU Wien gemäß UG zuordnen: Ziele, Prozesslandkarte, Monitoring und Evaluation sowie Zielvereinbarungen.

Ziele und Standards

Qualität versteht die TU Wien in erster Linie als Exzellenz (herausragende Leistung). Das spiegelt sich auch in ihrem Mission Statement „Wissenschaftliche Exzellenz entwickeln und umfassende Kompetenz vermitteln“ wieder. Die Qualitätssicherung und -entwicklung trägt dazu bei, dass die TU Wien ihre Position als Forschungsuniversität erhalten und ausbauen kann.

Für alle vier im Entwicklungsplan definierten Handlungsfelder (Gesellschaft, Forschung bzw. Entwicklung/ Erschließung der Künste, Lehre sowie Pflege und Entwicklung der Ressourcen) wurden aus den strategischen Zielen operative Qualitätsziele abgeleitet.

Eine Operationalisierung der Ziele erfolgt u.a. im Rahmen von Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Fakultäten sowie Dienstleistungsabteilungen. Die TU Wien erfüllt damit den gesetzlichen Auftrag in der Qualitätssicherung (§ 14 UG) sowie den des Abschlusses von Zielvereinbarungen (§ 22 UG) und setzt die strategischen Ziele des Entwicklungsplans um. Dabei hat die TU Wien den Anspruch, mit der eigenen Qualitätssicherung in allen vier Handlungsfeldern eine hohe Qualität zu gewährleisten.

Strategische Ziele und operative Qualitätsziele im Handlungsfeld Gesellschaft:

- Heranbildung des wissenschaftlich/künstlerischen Nachwuchses
→ Entwicklung eines Mentoring-Programms unter Einbeziehung von Betreuer_innen
- Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Diversität
→ Festlegung von Genderzielen in den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten
- Unterstützung des lebensbegleitenden Wissenserwerbs
→ Laufende Überprüfung der Curricula von Bachelor- und Masterstudien hinsichtlich ihrer Eignung auf die Vorbereitung zum lebenslangen Lernen

Strategische Ziele und operative Qualitätsziele im Handlungsfeld Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste:

- Einrichtung von Nachwuchsgruppen
→ Förderung von Young Researchers Groups in strategisch wichtigen Forschungsfeldern, um aufstrebenden Wissenschaftler_innen, die sich durch besondere Leistungen hervorheben, den Aufbau einer eigenen Forschungsgruppe mit Tenure Track zu ermöglichen.
→ Einbindung von Nachwuchswissenschaftler_innen in Schulungsprogramme zur Führungskräfteentwicklung
- Erhöhung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit
→ Start des mehrjährigen Prozesses zur Verleihung des Gütesiegels „HRS4R acknowledged Institution“ durch die EK

Strategische Ziele und operative Qualitätsziele im Handlungsfeld Lehre:

- Profilierung des Studienangebots
→ Einrichtung und Weiterentwicklung von Peer-Review-Verfahren zur periodischen Evaluierung von Studien durch externe Gruppen
→ Analyse der Berufseinstiege und Karriereverläufe von TU-Absolvent_innen im österreichischen Arbeitsmarkt zur Beurteilung der Beschäftigungsfähigkeit von Absolvent_innen
- Verbesserung der Studienbedingungen
→ Einführung von Wissensstandkontrollen während des Studienverlaufs zur Feststellung des Lernfortschritts durch Studierende auf Basis des Standards für studierendenzentriertes Lernen, Lehren und Prüfen
→ Evaluierung der Wirksamkeit der Studieneingangs- und Orientierungsphasen mit Bezug auf deren Zielsetzung und bei entsprechenden Evaluierungsergebnissen eine Anpassung der Curricula
→ Bedarfsorientiertes Angebot an Veranstaltungen zur hochschuldidaktischen Weiterbildung
- Einsatz innovativer Lehr- und Lernmethoden
→ Schaffung von Qualitätsstandards für den Einsatz von innovativen Methoden in der Lehre

Strategische Ziele und operative Qualitätsziele im Handlungsfeld Pflege und Entwicklung der Ressourcen:

- Sicherung der Qualität der Leistungen
 - Kontinuierliche Optimierung von Verwaltungsprozessen und Weiterentwicklung der de-zentralen Organisation durch eine Verbesserung der Abläufe und der Arbeitsverteilung zwischen Instituten und zentralen Serviceeinheiten
 - Weiterentwicklung des integrierten Qualitätsmanagementsystems (QMS)
 - Umsetzung eines Maßnahmenplans zur Implementierung der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO)
- Stärkung der Position der TU Wien als attraktive Arbeitgeberin
 - Ausbau und Weiterentwicklung des professionellen Bewerber_innenmanagements

Prozesse und Verantwortlichkeiten

Qualitätslenkung erfolgt durch klare, dokumentierte und transparente Prozesse. Hierbei wird zwischen strategischen Prozessen, sog. Managementprozessen, welche die strategische Ausrichtung und Steuerung beeinflussen, den Kernprozessen, welche dem öffentlichen Auftrag der TU Wien dienen sowie Supportprozessen unterschieden. Diese Prozesse sind in einer Prozesslandkarte abgebildet. Der Aufbau erfolgt sukzessive in vier Schritten:

- Schritt 1: Definition der wesentlichen Prozesse
- Schritt 2: Dokumentation und Analyse der Prozesse
- Schritt 3: ggf. Weiterentwicklung der Prozesse
- Schritt 4: Freischaltung der Prozessdarstellung und Umsetzung

Ziel ist es, schneller und einfacher an Informationen zu gelangen und klare Zuständigkeiten und einheitliche Abläufe zu erreichen.

Für jeden Prozess wird ein_e Koordinator_in bestimmt, der_die die laufende Aktualisierung der Prozessdarstellung gewährleistet. Damit soll die Prozesslandkarte als Nachschlagewerk des Qualitätsmanagementsystems für die wesentlichen Prozesse und Abläufe innerhalb der TU Wien dienen. Zudem soll sie gezielt als Instrument zur Weiterentwicklung strategischer Prozesse genutzt werden, indem das prozessverantwortliche Rektoratsmitglied und der_die Koordinator_n die Prozesse in regelmäßigen Abständen überprüfen und ggf. weiterentwickeln.

Die Prozessabläufe werden grafisch dargestellt. Sie informieren über wichtige Ansprechpartner und es werden wesentliche Formulare, Mustervorlagen, Richtlinien oder gesetzliche Vorgaben und Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt.

Instrumente

Kontinuierliches Monitoring, das Kennzahlen sowie Ergebnisse von Befragungen und Evaluationen zusammenführt, ist ein Eckpfeiler der Qualitätssicherung. Es liefert die Grundlage für eine Gesamtbeurteilung der Qualität in allen Leistungsbereichen. Die bestehenden Evaluationen, insbesondere im Bereich der Vizerektorate Studium und Lehre sowie Forschung und Innovation, werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Ein regelmäßiges Monitoring durch die Erhebung von Kennzahlen, wie z.B. Drittmittelerlöse, Publikationsleistungen, prüfungsaktive Studierende, besteht an der TU Wien bereits seit Längerem im Rahmen der Wissensbilanz⁵. Darüber hinaus baut die TU Wien das interne Berichts-Informationssystem (TUinsight) kontinuierlich aus, welches die Leitungsgremien und -personen mit einer Auswahl an Schlüsselinformationen (Indikatoren) in die Lage versetzt, die Qualität der Leistung unterstützend zu beurteilen und ggf. notwendige Maßnahmen zu setzen.

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Eines der wichtigsten Ziele des Rektorates ist es, wichtige und aktuelle Informationen transparent bereitzustellen. Weiteres wird der Austausch der Universitätsangehörigen über Qualität von Forschung, Kunst sowie Lehre auf allen Ebenen forciert. Dazu werden die gesetzlich verankerten Formate, wie etwa Universitätsgremien (Senat, Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft, etc) und andere Formate (Stammtische der Rektorin, Fakultätsbesuche) für die Reflexion und Diskussion mit internen Interessensgruppen und Mitarbeiter_innen, sowie die Publikationen (Mitarbeiter_innenzeitschrift TUfreihaus, Mitteilungsblatt) und die Webseiten (Inter- und Intranet) genutzt.

RESSOURCEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN

Universitätsautonomie im Sinne des UG bedeutet Selbstverwaltung, aber auch Selbstverantwortung und Selbstkontrolle: Die Qualität von Studium, Lehre, Forschung und Entwicklung/Erschließung der Künste entspringt den Fakultäten und Service-abteilungen der TU Wien und kann auch nur durch diese gewährleistet werden. Die Gesamtverantwortung für die Sicherung und Weiterentwicklung der hochschulinternen Steuerungsprozesse liegt beim Rektorat. Zuständigkeiten sowie Teilverantwortungen sind in Richtlinien⁶ bzw. der Satzung⁷ der TUW geregelt und Handbüchern⁸ der TU Wien zusammen gefasst. Weitere Zuständigkeiten für die Durchführung, Veröffentlichung und Umsetzung von Evaluierungen gemäß § 19 Abs. 2 UG werden in der Satzung geregelt bzw. in weiterer Folge durch Richtlinien des Rektorates. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Rolle des Senats bei der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Studienpläne⁹.

5 jährliche Wissensbilanz der TU Wien gemäß der Wissensbilanzverordnung 2010 idgF

6 https://www.tuwien.ac.at/dle/datenschutz_und_dokumentenmanagement/richtlinien_und_verordnungen/

7 https://www.tuwien.ac.at/dle/datenschutz_und_dokumentenmanagement/satzung/

8 vgl Qualitätsmanagement-Handbuch TUW; Organisationshandbuch Struktur und Governance

9 vgl Leitfaden zur Studienplanerstellung/Satzung der TU Wien idgF